

Kreuz Blick



Zeitung der DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH

Vielfalt ist unsere Spezialität

Ausgabe 8



Aus dem Inhalt

Vorstellung Vertrieb und Marketing · Ballonpaten berichten über die „Lichtgrenze“ · Weihnachtsfeier · Wohnstättenfahrt nach Templin · Fasching · Logo Wettbewerb – 10 Jahre Kohlhasenbrücker Straße 106 · Rätsel · Veranstaltungen 2015



Sie wollen einen Auftrag vergeben? Denken Sie an uns!

**Wir prüfen Ihre
ortsveränderlichen Geräte
z.B. Fernseher**



Kosten zur BGV A3 Prüfung

**2,65 € + MwSt./ pro Gerät
+ Transportkosten pro Einsatz**

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Richter
Telefon: (0331) 2 37 47 - 13 · Telefax: (0331) 2 37 47 - 30
E-Mail: richter@drk-wfbm.de · Internet: www.drk-wfbm.de

DRK
Behindertenwerkstätten
Potsdam gGmbH



Vielfalt ist unsere Spezialität

Metall

- Sägen
- Bohren
- Reiben
- Schweißen
- Schleifen
- Gewindeschneiden
- Entgraten
- Zuschnitt

CNC-Fräse

Diverse Arbeiten können auf Anfrage ausgeführt werden.

unsere Kontaktdaten

Tel.: 0331 237 47-13/16
Fax: 0331 237 47-30
info@drk-wfbm.de

Integratives MODELLPROJEKT IN KOOPERATION MIT DER PROPOTSDAM GMBH



Café, Internet, Veranstaltungen

Das Café der besonderen Art.
Kaffeespezialitäten und Kuchen aus eigener Herstellung
Frühstück, Snacks, Tagesangebote
Der ideale Ort für Familienfeiern, Unterhaltung bei Bier und Wein

Besuchen Sie uns! Täglich von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
14480 Potsdam, Konrad-Wolf-Allee 13 WG Drewitz (Nähe Ernst-Busch-Platz)
Reservierung Tel. 0331-600 988 62
E-Mail: reservierung@icafe-potsdam.de
www.icafe-potsdam.de



**Sehr geehrte
Kreuz-Blick-Freunde,**

sie halten heute die 8. Ausgabe unseres Kreuzblick in den Händen. Das Redaktionsteam war bemüht, Neuigkeiten mit aktuellen Informationen und Rückblicken zu einer interessanten Mischung zusammenzufügen. Beim Rückblick ins Jahr 2014 erinnere ich

mich nicht nur an den 150. Jahrestag der Gründung des DRKs, an 25 Jahre Mauerfall oder die schönen Feste, sondern auch an die Momente, in denen es hieß, von lieben Freunden, Mitarbeitern und Beschäftigten Abschied zu nehmen. An die Verstorbenen denken wir in aller Stille. Sie und die Anderen, wo der Abschied die Rente oder der Wechsel in andere Unternehmen waren, hinterlassen auch Lücken am Arbeitsplatz.

Für 2015 wird das eine der großen Herausforderungen sein, die Arbeitsplätze der Betreuer und Gruppenleiter qualitativ hochwertig zu besetzen. Unsere Bewohner der Wohngruppen müssen sich an neue Gesichter gewöhnen und bei unseren Beschäftigten gilt es, die Bereitschaft zu fördern, alle notwendigen Arbeiten zu übernehmen. So wird es uns gelingen, trotz aller Widrigkeiten, die uns Politik und Wirtschaft bescheren, ein erfolgreiches Jahr 2015 zu bewältigen.

An dieser Stelle auch schon mal ein Dank an alle Beschäftigten, Bewohner und Mitarbeiter, die schon lange Jahre im Unternehmen fleißig mitwirken. Viele von ihnen waren schon dabei, als wir am 15. April 2005 in den Werkstätten Waldhornweg und Liefelds Grund die Umzugskisten packten, um in die Kohlhasenbrücker Straße umzuziehen. Bereits schon 4 Tage später, am 19. April 2005, wurde in der neuen Werkstatt mit der Arbeit begonnen.

Im November 2005 konnten dann auch die 18 Bewohner der Karl-Marx-Straße in ihr neues Domizil ziehen. 10 Jahre Kohlhasenbrücker Straße wollen wir am 12. Juni 2015 zum Anlass nehmen, um ein schönes Sommerfest bei hoffentlich herrlichem Wetter zu feiern.

Hierzu lade ich Sie gerne ein.

Herzliche Grüße
Ihr Jörg Schröder

2005 2015
10 Jahre Kohlhasenbrücker Straße 106



2005 Werkstatt Waldhornweg 17



2003 Kohlhasenbrücker Straße 106



2005 Wohnstätte Karl-Marx-Str. 20



Werkstatt Kohlhasenbrücker Straße 106



Wohnstätte Kohlhasenbrücker Straße 106



Arbeitsorganisation

Hallo liebe Leserinnen und Leser, ich bin mittlerweile seit etwas mehr als einem Jahr in unseren DRK Behindertenwerkstätten Potsdam beschäftigt und möchte meine Aufgaben in der Werkstatt vorstellen. Mein Aufgabengebiet umfasst die Bereiche Vertrieb und Marketing.

Was bedeutet Vertrieb? Ich bin dafür zuständig, für unsere Werkstatt Kunden zu gewinnen. Denn von unseren Kunden bekommen wir die Aufträge, die dann in den einzelnen Bereichen umgesetzt werden. Weiterhin muss ich im Bereich Vertrieb aber auch dafür sorgen, dass wir unsere bestehenden Kunden an unsere Werkstatt binden, so dass wir im besten Fall nicht nur einen Auftrag vom Kunden erhalten, sondern mehrere Arbeiten, die wir in den verschiedenen Bereichen dann nacheinander abarbeiten können.

Hierbei ist es wichtig, herauszufinden, welche Unternehmen es bei uns in Potsdam, in der Umgebung und auch in Berlin gibt. Diesen Unternehmen schicke ich dann einen Informationsbrief über unsere Werkstatt, rufe sie an und stelle uns vor. Viele Unternehmen wollen sich dann auch unsere

Werkstatt ansehen. Dabei begleite ich sie und erkläre ihnen das, was wir hier machen können.

Wenn ein Unternehmen einen Auftrag an uns vergeben möchte, dann berechne ich ein Angebot gemeinsam mit Frau Richter und auch den Gruppenleitern. Wenn wir uns mit dem Kunden über die Art der Arbeit, den Preis und die Zeit für die Arbeit einig werden, dann gebe ich den Auftrag an Frau Richter, die sich dann um alles weitere kümmert.

Was bedeutet Marketing?

Damit wir unsere Werkstatt bekannt machen können, brauchen wir Flyer, Informationsschreiben und eine Internetseite. Diese Sachen benötigen wir also im Bereich Marketing. Somit ist Marketing aber auch ein wichtiger Baustein, um neue Kunden zu gewinnen.

Ich entwickle und schreibe also neue Flyer, ich entwerfe Informationsschreiben und auch Broschüren, die wir als Werkstatt verwenden können.

Wenn wir einmal besondere Arbeiten machen, wie zum Beispiel im letzten Jahr die Lampenaktion, oder auch ein besonderes Fest planen, dann spreche ich mit Redakteuren von Zeitungen, vom Radio und vom Fernsehen, damit



sie über uns und die besonderen Arbeiten berichten. Denn auch so können wir zeigen, was wir alles können und uns bekannter machen.

Das alles sind meine Aufgaben. Wenn Sie noch Fragen haben, dann stehe ich natürlich gern dafür zur Verfügung.

Steffen Ziems





„Lichtgrenze“ ist das Wort des Jahres 2015!

Wie bereits in der letzten Kreuz Blick – Ausgabe und auch in der aktuellen beschrieben, haben viele fleißige Hände an der Montage der Lichtstelen für das Mauerfalljubiläum am 9.11.2014 mitgearbeitet und so das Ereignis „Lichtgrenze“ mit möglich gemacht. Dieser besondere Auftrag hat nicht nur bei den Beschäftigten der Werkstatt für Spannung gesorgt, sondern auch die Presse war interessiert daran, zu wissen, wo die Stelen gebaut werden und vor allem von wem. Unter anderem berichteten im Herbst 2014 die „Berliner Zeitung“, „Die Kirche“, „Die Märkische Allgemeine“, „Die Potsdamer Neuesten Nachrichten“ sowie natürlich das „Rot Kreuz Magazin“ von unserer Arbeit. Im Folgenden findet Ihr eine kleine Auswahl der Artikel.

Berliner Zeitung - Nummer 252 - Mittwoch, 29. Oktober 2014

Brandenburg

Leuchtende Erinnerung

Bis zum Donnerstag müssen die 6 800 Lampen für das 25. Jubiläum des Mauerfalls in Berlin fertig sein. Sie werden bei Potsdam hergestellt

VON JENS BLANKENAGEL

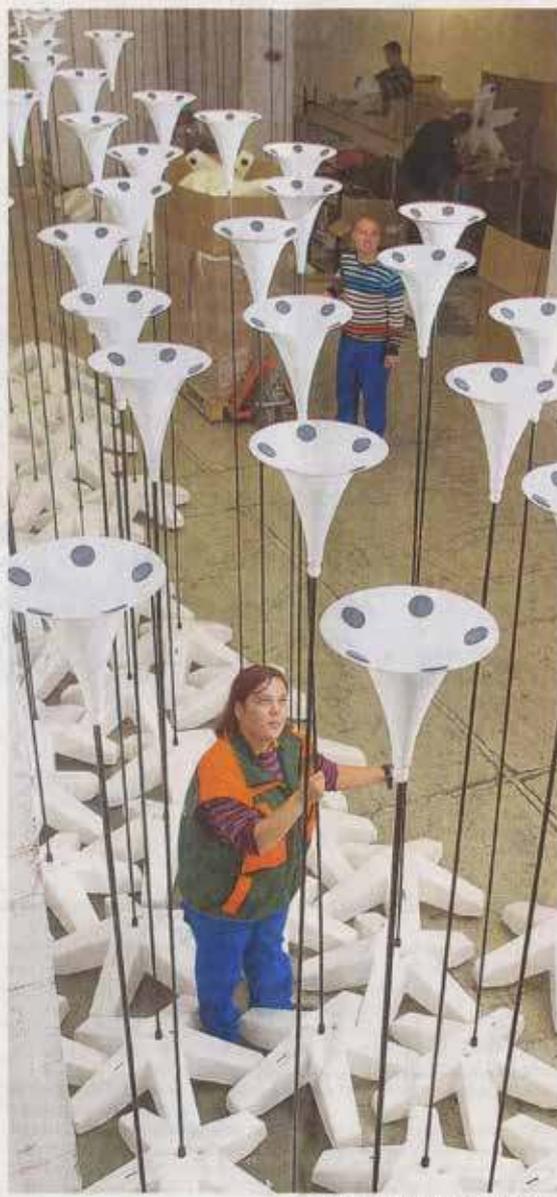
POTS DAM. „Die Mauer muss weg“. Diese Forderung ging vor fast genau 25 Jahren in Erfüllung. Am 9. November 1989 fiel im geteilten Berlin die Mauer. Im neuen Berlin ist inzwischen kaum noch etwas zu sehen von der jahrzehntelangen Teilung. Doch zum 25. Jubiläum dieses historischen Ereignisses soll der Grenzverlauf noch einmal symbolisch sichtbar werden: als 15 Kilometer langes leuchtendes Band aus 6 800 Laternen – die offiziell Leuchtstelen heißen und deren weiße, mit Helium gefüllte Ballons am Abend des 9. November in den Abendhimmel steigen sollen. Auf das die Mauer dann wieder weg ist.

Es ist eine gute Idee für diesen Feiertag: nachvollziehbar und ernsthaft, aber auch leicht und publikumswirksam. Doch diese 6 800 Laternen müssen erst einmal gebaut werden. Und das geschieht in einer alten Werkhalle, die fast genau auf der Grenze zu Potsdam in der Gemeinde Nuthetal steht.

180 Behinderte haben einen Job
Die Werkhalle ist nicht irgendeine, sondern gehört zu den Behindertenwerkstätten des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). 180 Beschäftigte mit geistigen Behinderungen sowie psychisch Kranke sind dort beschäftigt. Menschen, die sonst – auf dem normalen Arbeitsmarkt – kaum Chancen hätten. Dazu kommen 60 Gruppenleiter, Betreuer in den Wohngruppen, Kraftfahrer, Küchenkräfte und auch vier Leute in der Verwaltung.

In der Halle herrscht Manufakturbetrieb: In riesigen Kartons lagern die Laternenfüße. Sie sehen ein wenig aus wie die Plastikhohlkörper aus dem Baumarkt, in die man Sonnenschirme stellen kann. Nur, dass diese weißen Plastikbehälter fünfzackig sind und den Aufdruck „25 Jahre Mauerfall“ tragen. „Sie fassen 25 Liter Wasser. Das gibt ordentlich Standfestigkeit“, sagt Vertriebsleiter Steffen Ziem. „Das ist nötig, denn die Lampen sind fast drei Meter hoch, und im Herbst müssen wir mit Wind rechnen.“

Dazu kommen lange schwarze Rohre aus Carbon, die die Lampenkelche halten und durch die die Stromleitungen gezogen werden. Schritt für Schritt werden die Teile montiert. Batterien in die Füße, Leitungen, Schalter, Halterungen für die Schalter oder Filzaufkleber, da-



Auch Inequeline Hirschel (28) und Stephan Meitzner (37) gehören zum Team, das die Leuchten für die Aktion zum 25. Mauerfall-Jubiläum montiert.

Die Grenze steigt in den Himmel auf

Die Leuchtstelen sollen zum einen an die Kerzen erinnern, die Demonstrationen im Herbst 1989 als Symbol des friedlichen Protestes bei den Demonstrationen gegen die DDR-Führung trugen. Andererseits sollen die Stelen auf einer Länge von gut 15 Kilometern den früheren Grenzverlauf mitten durch Berlin nachzeichnen.

Die Stelen sollen ab dem 7. November aufgestellt sein und an den Abenden leuchten. Das Licht kommt aus einem LED-Lichtkranz am oberen Ende der Stelen, auf den ein großer runder Ballon aus Naturkautschuk montiert ist.

Am Abend des 9. November sollen die Ballons in den Himmel steigen. Damit sie auch dort leuchten, werden sie zu vor mit Helium gefüllt, weil das Gas das Licht noch eine Weile speichert.

Die Ballons sollen Wunschzettel enthalten, die Ballonpaten und andere beschriftet haben. Der Massenaufstieg der Ballons musste unter anderem von der Deutschen Flugsicherung genehmigt werden.

mit die Batterien keine Metallteile berühren. „Wir bekommen alle Teile geliefert – aus China, Großbritannien, Polen und auch Deutschland“, sagt Ziem. „Wir übernehmen dann die komplette Endmontage und die Gütekontrolle. Jede Stele wird zweimal getestet: Einmal auf der Werkbank, einmal vor dem Verladen.“

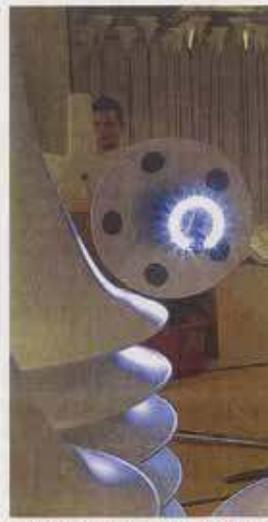
Bis zu 300 Stelen werden pro Tag gefertigt. An diesem Donnerstag müssen alle Leuchten fertig sein. „Wir liegen gut in der Zeit“, sagt Ziem. Und: „Wir sind froh, dass wir den Auftrag bekommen haben.“ Die Werkstatt sei vielleicht nicht der günstigste, aber der überzeugendste Anbieter gewesen. Wichtig waren die guten logistischen Möglichkeiten, also die Größe der Halle und die Arbeitsplätze dort. Aber auch die Fähigkeiten der Mitarbeiter. Vielleicht habe auch der soziale Aspekt eine Rolle gespielt, sagt Ziem: „Denn unser gesetzlicher Auftrag ist, jeden entsprechend seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu fördern und damit sinnvoll zu beschäftigen.“

Zu den Werkstätten gehören diese Montagegruppen, die meist Aufträge übernehmen, die Maschinen so nicht können: 100 000 Kugelschreiber mit neuen Minen versehen, Kartons falten oder Etiketten für Sonderangebote in Supermärkten auf Bonbontüten kleben. Es gibt aber auch Gruppen in der Landschaftspflege, eine Metallwerkstatt und eine Druckerei.

Die Arbeit macht Spaß

Stephan Meitzner arbeitet in der Endmontage und ist stolz darauf. „Die Arbeit macht richtig Spaß, und das Projekt für den Feiertag ist ganz toll“, sagt der 37-Jährige. Er selbst kann sich noch an die Zeiten der Teilung erinnern. „Ich hab' in Potsdam direkt an der Mauer gewohnt, an der Grenze zu Zehlendorf, kann mich noch an die Soldaten erinnern und an die Mauerspechte nach der Öffnung der Grenze.“ Besonders freut er sich, dass er am 9. November in Berlin dabei sein wird. Denn die Werkstatt hat Partnerschaften für einige Leuchten übernommen und wird mit 25 Leuten vor Ort sein.

Vielleicht ist die ganze Sache mit dem Jubiläum dann auch noch nicht vorbei. Denn die Werkstätten haben sich auch für die Demontage der Leuchtstelen beworben. „Wir hoffen natürlich, dass wir dafür ganz gute Aussichten haben“, sagt Steffen Ziem.



Noch liegen viele Einzelteile in der Werkstatt. Am Donnerstag müssen alle Leuchten fertig sein.



KV POTSDAM/ZAUCH-BELZIG

Leuchtstelen zum Mauerfall-Jubiläum

Der 25. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November erhielt in Berlin durch ein einzigartiges Kunstprojekt ganz besonderen Glanz: Die Lichtgrenze zeichnete mit Leuchtstelen den einstigen Verlauf der Berliner Mauer zwischen Oberbaumbrücke und der Bornholmer Straße nach. Gebaut wurden die Leuchten in den DRK-Behindertenwerkstätten Potsdam.

Für die Fertigung der 6 800 Leuchtstelen war mit den DRK-Behindertenwerkstätten Potsdam ein besonderer Ort ausgewählt worden. Hier waren gut zwei Monate lang rund 40 Menschen mit Behinderungen unter Hochdruck mit der Produktion der Leuchten beschäftigt.



Die Erleichterung war allen Mitarbeitern und den Gruppenleitern anzumerken, als am 30. Oktober die letzten Leuchtstelen im LKW waren und in Richtung Berlin abfahren. Innerhalb der letzten acht Wochen hatte ein Team aus allen Bereichen der Werkstatt, gemeinsam mit den Gruppenleitern Martin Metlitzky und Thomas Pannenbecker sowie dem Mitarbeiter Rico Dutschmann, die Leuchten montiert. Es wurden etwa 60 000 Duracell Batterien und zirka 30 000 Kabelbinder verbaut. Die Montage der Leuchtstelen aus 40 Einzelteilen – unter anderem Standfuß mit Batterie und Bowdenzugmechanik und Ballonaufsatz mit LED-Kranz – musste geplant und koordiniert werden. Die Fähigkeiten jedes Einzelnen müssen dabei in einer Behindertenwerkstatt genauso berücksichtigt werden wie die Termine für Anlieferung und Abholung der Materialien. „Nun beleuchten die Leuchtstelen das 25. Jubiläum des Mauerfalls am 9. November in Berlin und wir haben als DRK-Werkstatt einen wesent-

Stolze Lampenbauerin: Am Jubiläumswochenende konnte Jacqueline Stumpf das Ergebnis ihrer Arbeit vor Ort bewundern



Es gab viel zu tun: Tino Franke bei der Montage der Abdeckplatten

lichen Betrag dazu geleistet“, sagte Martin Metlitzky sichtlich stolz. Am Jubiläumswochenende konnte dann eine Gruppe von Beschäftigten aus den Werkstätten vor Ort „ihre“ Lampen an der Lichtgrenze bestaunen. Jacqueline Stumpf, eine Beschäftigte der Werkstätten, sagte: „Ich fand das Ereignis am Sonntag in Berlin einfach nur genial und schön. Ich habe feststellen können, dass ich auch etwas zusammenbauen kann. Ich bin stolz, dass wir dieses Projekt mit Herzblut mitgestalten konnten.“

STEFFEN ZIEMS



Lampenmontage für die Berliner „Lichtgrenze“

Termin geschafft! – Die Erleichterung war allen beteiligten Beschäftigten und Gruppenleitern anzumerken, als am 30.10.2014 die letzten Leuchtstelen im LKW Richtung Berlin verladen waren und die DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH verließen. Innerhalb der vorhergehenden acht Wochen hatte ein Team von ca. 40 Menschen mit geistigen, körperlichen und/oder psychischen Behinderungen aus allen Bereichen der Werkstatt gemeinsam mit mehreren Gruppenleitern insgesamt 6.800 Leuchtstelen montiert. Die Montage erforderte eine effektive Planung und Koordination, damit die rund 40 Einzelteile, angefangen vom Standfuß mit Batterie und Bowdenzugmechanik über das stromführende Leuchtenrohr bis hin zum Ballonaufsatz mit LED Kranz funktionstüchtig zusammengefügt

werden konnten. Des Weiteren wurden ca. 60.000 Duracellbatterien und ca. 30.000 Kabelbinder verbaut. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Beschäftigten waren dabei genauso zu berücksichtigen wie die Termine der Anlieferung und Abholung der Materialien. Dass es sich hierbei um einen ganz besonderen Auftrag handelte, merkten alle Beteiligten auch an den zahlreichen Pressebesuchen, bei denen Interviews gegeben und Fotos gemacht wurden für Zeitungsartikel sowie Fernsehberichte. Den aufregenden Abschluss fand die Lampenmontage schließlich mit der Teilnahme von 25 Beschäftigten als Ballonpaten bei der „Lichtgrenze“, bei der die montierten Stelen ihre Funktionstüchtigkeit erfolgreich unter Beweis stellen konnten.



Antje: Es war ein schöner Abend und es hat sehr viel Spaß gemacht.

Nicole: Ein schöner Abend mit netten Kollegen und viel Licht.

Bei der nächsten Feier sind wir gern wieder dabei!



Mirko: Es war eine tolle Atmosphäre an dem Abend – Wasser auf der einen Seite und alte Gebäude im Hintergrund.

Tino: Es war toll, als die Ballons in den Himmel stiegen.



Berlin, der Tag der Lampen!

von Marlies Hoffmann

Am 9. November 2014 wurden Ballons als Andenken an den Mauerfall von 1989 in die Luft gelassen.

Die DRK Behindertenwerkstätten Potsdam baute sie selbst zusammen.

Sie wurden auch selbst hingefahren und aufgestellt. Die Ballons waren mit Helium gefüllt, damit sie steigen. Sie wurden überall gefunden. Der Start war am Brandenburger Tor. Es war sehr schön, das Wetter auch.



Marlis: Es war interessant, dass so viele Lampen hintereinander standen.



Jacqueline und Stephan: Der neue Auftrag hat viel Spaß bereitet und Berlin war toll!



Martina: Der Abend hat mir gut gefallen. Die Hinfahrt hat Spaß gemacht sowie die Aufteilung, wer an welcher Lampe stehen soll. Die Besucher haben freundlich nachgefragt, wofür wir da stehen und bedankten sich auch für die Gespräche.



Maik: Ich fand das öffentliche Interesse an der Lampe am Tag der Veranstaltung toll.



Ines: Das mitzuerleben, an der ehemaligen Grenze zu stehen, war schön. Damals konnte ich den Mauerfall nicht mit erleben, weil ich im Krankenhaus lag.



Erek: Die Anfahrt war spannend. Berlin war durch die gute Stimmung sehr laut, das Steigen lassen war toll, ebenso die Einweisung beim Presseamt.



Christoph: Man konnte sich mit Besuchern aus verschiedenen Länder unterhalten.



Kai: Der Abend war genial gemacht. War unbeschreiblich!
Olaf: Es war spannend, als alle Lampen starteten.



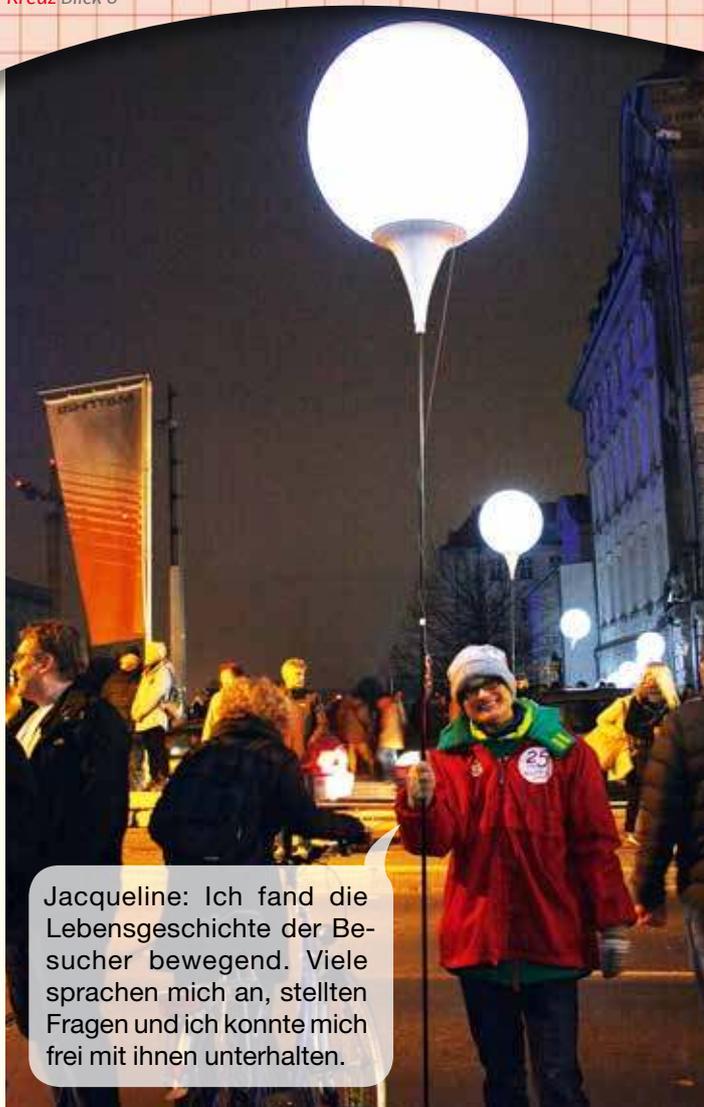
Martin: Der Abend war gut. Ich fand es schön, dass auch meine Mutter dabei sein konnte.



Kerstin: Das, was montiert wurde, konnte man nun sehen. Der Ausflug war einmal was anderes.



Karina: Die Kommunikation mit den Besuchern war toll.



Jacqueline: Ich fand die Lebensgeschichte der Besucher bewegend. Viele sprachen mich an, stellten Fragen und ich konnte mich frei mit ihnen unterhalten.



Torsten: Für mich war das Ganze spannend und aufregend, beginnend mit der Einweisung beim Preseamt, wo wir mit unseren Hebeln die Auslösung üben konnten, bis hin zum Countdown, wo die Ballons dann losgingen.



Conny: Mir hat am besten gefallen als die Luftballons hochgegangen sind und wie die Lampen geleuchtet haben.



Dirk & Angelika: Die Atmosphäre war gut. Das Stehen an der Lampe und das Hebeldrücken waren spannend.



Der Mauerbau

Über die Jubiläumsaktion „Lichtgrenze“ wurde in allen Medien umfassend berichtet. Auch im Kreuzblick sind Artikel und Berichte zu finden. Viele Jüngere unter euch fragen vielleicht, was es mit der Mauer auf sich hatte, warum sie gebaut worden ist und was zu ihrem Abbau führte. Für uns der Anlass zu einem kleinen geschichtlichen Rückblick:

1939 begann Deutschland unter der Führung von Adolf Hitler den Zweiten Weltkrieg. Schon vorher hatte er einige Staaten in Europa erobert. Mit dem deutschen Angriff auf die damalige Sowjetunion schloss sich eine Allianz, bestehend aus der Sowjetunion, den USA, Frankreich und Großbritannien zusammen. Diese Allianz siegte 1945 über Deutschland. Es musste teilweise Territorium an Polen und die Sowjetunion abtreten. Der Rest wurde von den vier Siegermächten in vier Teilen, den sogenannten Besatzungszonen, verwaltet.

Da die Westmächte (USA, Großbritannien, Frankreich) einerseits und die Sowjetunion andererseits unterschiedliche Interessen hatten, erfolgte keine Einigung über die Ordnung im künftigen Deutschland. Das führte 1949 zur deutschen Teilung, bei der aus den Besatzungszonen der Westmächte die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und aus der sowjetischen Besatzungszone die Deutsche Demokratische Republik (DDR) hervorging. Auch Berlin wurde in vier Teile (Sektoren) geteilt, Westberlin (Westmächte) und Ostberlin (Sowjetunion).

Aufgrund des effektiveren Wirtschaftssystems und Dank der großzügigen Hilfe der USA (Marshallplan) ging es in der BRD

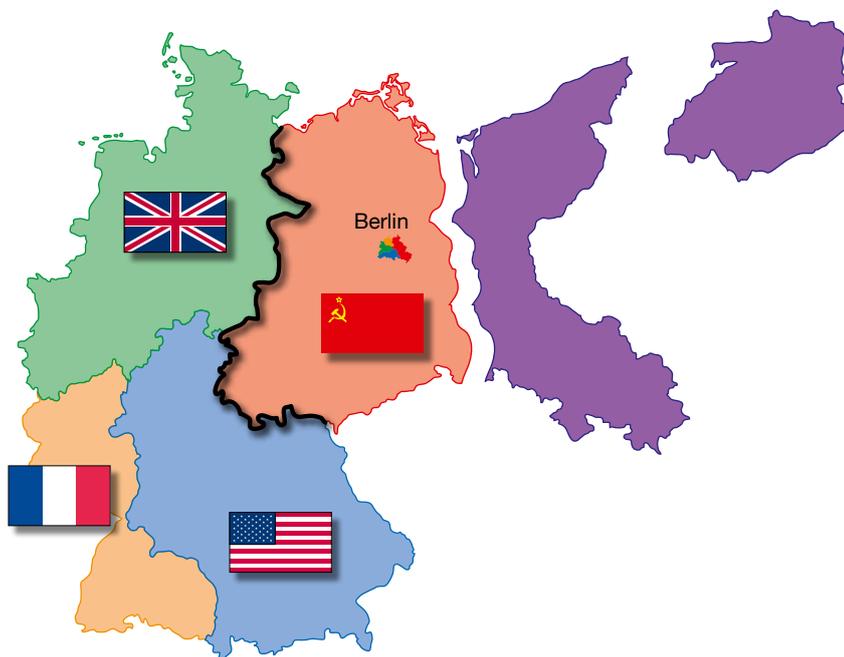


Innerdeutsche Grenze im Harz, Blick zum Brocken

und Westberlin wirtschaftlich rasch aufwärts. Das führte sehr bald zu einem besseren Leben im Westen, an dem auch viele DDR-Bürger teil haben wollten. Deshalb siedelten vor allem gut ausgebildete Menschen in die BRD oder nach Westberlin über.

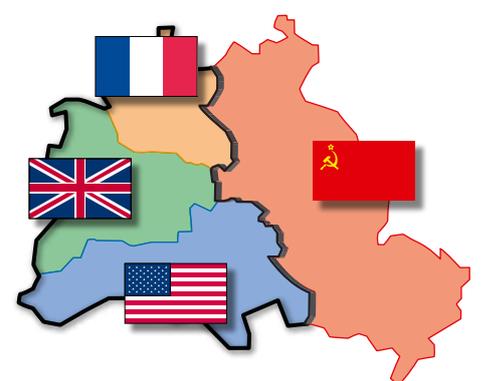
Schon Anfang der 1950er Jahre begann die DDR die Grenze zur Bundesrepublik zu bewachen und schrittweise zu befestigen um die Ausreise in die BRD zu erschweren. Es zeichnete sich ein Wettbewerb der Systeme ab, bei dem sich die Supermächte USA und Sowjetunion militärisch gegenüber standen. Für die Sowjetunion war deshalb die Kontrolle über die innerdeutsche Grenze von großer Bedeutung, denn hier trennte sie die beiden militärischen Blöcke. Schon Mitte der 1950er Jahre war die Grenze zur BRD praktisch abgeriegelt und wurde immer weiter ausgebaut.

Besatzungszonen in Deutschland nach 1945



Grafik: Rüdiger Frigge

Berlin eingeteilt in Sektoren



- Sowjetische Verwaltung
- Amerikanische Verwaltung
- Britische Verwaltung
- Französische Verwaltung
- Gebiete, die Deutschland abgeben musste
- befestigter Grenzverlauf

Die letzte Möglichkeit für DDR-Bürger in den Westen zu gelangen war Westberlin. Bis zum Jahr 1961 hatten fast drei Millionen Menschen das Land verlassen. Es drohte eine ungebremsste Abwanderungswelle, welche die DDR in ihrer Existenz bedrohte. Um einen drastischen Bevölkerungsrückgang zu verhindern, baute die DDR im August 1961 eine Mauer, die um Westberlin herum führte. Nun war für DDR-Bürger eine Ausreise auch in Berlin praktisch unmöglich geworden, da die Grenze nicht nur befestigt, sondern auch scharf bewacht wurde. Wer die Grenze unerlaubt passieren wollte, riskierte Verhaftung oder Tod.

Da sich die wirtschaftliche Lage in der DDR in den 1980iger Jahren immer weiter verschlechterte und die Menschen nicht das Gefühl hatten, selbstbestimmt leben zu können, nahm die Unzufriedenheit in der DDR immer weiter zu. Deshalb gingen Ende 1989 viele Menschen auf die Straße, um Veränderungen einzufordern. Heute wird von der „friedlichen Revolution“ gesprochen. In deren Ergebnis wurde die alte Regierung abgesetzt. Im Zuge weiterer Proteste wurde im November 1989 sensationell die Mauer geöffnet. Ein knappes Jahr später erfolgte der Anschluss der DDR an die Bundesrepublik. Deutschland war wieder vereint!

Bis zum Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 fanden 255 Personen den Tod. An der innerdeutschen Grenze verloren 560 Menschen ihr Leben. Zu den Zahlen gibt es unterschiedliche Angaben, weil geschichtlich noch nicht alles aufgearbeitet ist. Wie viele Menschen es am Ende tatsächlich gewesen sind - jeder war einer zu viel.

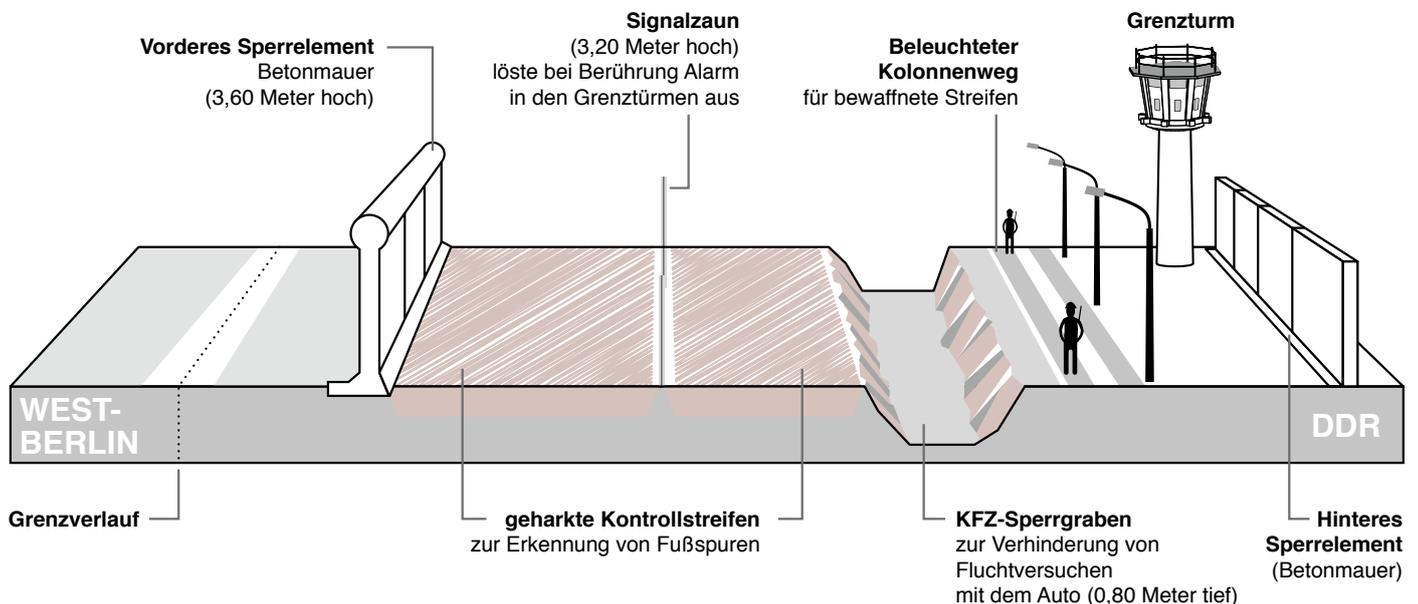


Berliner Mauer bei Steinstücken



Berliner Mauer Nähe Potsdamer Platz

Aufbau der Grenzanlage (Berliner Mauer)



Grafik: Rüdiger Frigge



Weihnachtsmarkt 2014

Am 28. und 29.11.2014 fand unser alljährlicher öffentlicher Weihnachtsmarkt auf unserem Gelände in der Kohlhasenbrücker Straße 106 statt. Auch diesmal war sowohl für das leibliche Wohl wie auch für die erfolgreiche Geschenkesuche gesorgt. Eine Vielzahl von kreativen Artikeln und ein buntes kulturelles Unterhaltungsprogramm – von den Potsdamer Klinikclowns über Musikschulbands und Tanzgruppen – wurden geboten. Auch der Verkauf von Tannengrün wurde wie immer gut angenommen. Die am Vormittag stattfindende Weihnachtsfeier der Beschäftigten beinhaltete u.a. einen Streichelzoo, Süßigkeitenbasteln, ein Weihnachtsquiz und einen Geschichtenvorleser. 2015 findet unser Weihnachtsmarkt am 27. und 28.11.2015 in der Zeit von 12 - 18 Uhr in der Kohlhasenbrücker Straße 106 statt – jeder ist herzlich willkommen.









Wohnstättenfahrt nach Templin vom 22.01. – 25.01.2015

von Andreas Gericke & Jasmin Düpow

W eil in unserer Wohnstätte im gesamten Haus neue Fußböden verlegt werden sollten, durften sich alle Bewohner und Mitarbeiter auf einen Kurzurlaub nach Templin freuen. Mit dem Bus ging es am Donnerstag, den 22.01.15, um die Mittagszeit los Richtung Ahorn Seehotel Templin. Die Busfahrt allein war schon aufregend genug. Häuser, Felder, Menschen, alles gab es zu sehen. Nach ungefähr 2 ½ Stunden sind wir dann endlich angekommen. Der Bus hielt direkt vor dem großen Hotel. Von außen machte es nicht viel her, von innen jedoch war es wirklich schön. Als erstes konnten wir gleich unsere Zimmer beziehen. Nachdem die Zimmer bezogen waren schauten wir uns erst einmal im Hotel um. Es gab eine große Lobby mit einer Bar (in der wir jeden Abend saßen) und einem großen Aquarium mit bunten Fischen darin. Zum Abendessen haben die Mitarbeiter des Hotels ein riesengroßes Buffet aufgebaut. Es gab so viele Leckereien, so dass es einem schwer fiel, sich zu entscheiden, was man essen möchte. Am Abend wurde uns in der Lobby eine Disko geboten. Tolle Musik, gute Getränke und Tanzen ohne Ende waren Programm. Der nächste Tag in Templin wurde wieder spannend. Es gab so viele Angebote, zwischen denen man wählen konnte. Wir konnten ins Hotelschwimmbad, ins hoteleigene Kino oder in die Bibliothek gehen. Ein Stück vom Hotel weg war ein kleiner See, zu dem wir einen großen Spaziergang gemacht haben. Enten und Schwäne kreuzten dabei unsere Wege. Am Abend gab es im Hotel extra für uns eine riesengroße Kochchallenge. Wir wurden in verschiedene Teams aufgeteilt. Eine Gruppe war für einen Aperitif, eine für die Vorspeise, eine für den Hauptgang, eine für die Nachspeise und eine Gruppe für die



Dekoration verantwortlich. Die Mitarbeiter des Hotels griffen uns wunderbar unter die Arme und gemeinsam zauberten wir fantastische Mahlzeiten, wunderschöne Dekorationen und eine unvergessliche Stimmung. Der nächste Tag war genauso aufregend. Wir gingen alle zusammen in eine Chocolaterie. Dort wurde uns genauestens gezeigt, wie die Schokolade gemacht wird und welche Figuren daraus entstehen. Eine Kostprobe gab es ebenfalls. Dazu wurde leckerer heißer Kakao und Kaffee angeboten. Im Anschluss konnte sich jeder aus dem kleinen Schokoladengeschäft etwas kaufen. Als wir zurück im Hotel waren, hatten wir nochmal die Möglichkeit, ins Kino zu gehen. Am Abend haben wir unsere Koffer gepackt, so dass wir am Abreisetag nicht so viel Stress damit haben. Später wurde in der Lobby wieder Disko angeboten. Der letzte Abend wurde noch einmal richtig gefeiert. Wir haben getanzt, gesungen und hatten jede Menge Spaß. Auf die nächste Reise nach Templin!





Faschingsparty am 13.2.2015

Die Faschingsparty war in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Es gab Kostüme, die selten gesehen wurden, Pfannkuchen für alle, Musik zum Tanzen und einzigartige Auftritte. Zu Beginn der Faschingsfeier konnte sich jeder einen Platz suchen und einen der leckeren Pfannkuchen genießen. Die Musik begann und die Stimmung hob sich. Es gab einen extra Schminktisch, an dem sich jedermann herantrauen konnte und die Möglichkeit hatte, sein Kostüm zu vervollständigen. Später gab es leckere Bouletten, Kartoffelsalat und Würstchen im Teigmantel. Es wurde getanzt, gelacht und gefeiert. Später am Abend wurden viele Kostüme ausgewertet. Jeder hatte die Möglichkeit, sein Kostüm vorzustellen und konnte am Ende gekrönt werden. Die Siegerin des besten Kostüms der WfbM war unsere Kerstin. Und über einen weiteren Sieg konnte sich der Mitarbeiter aus der Werkstatt, Roger, freuen.





Sockentheater

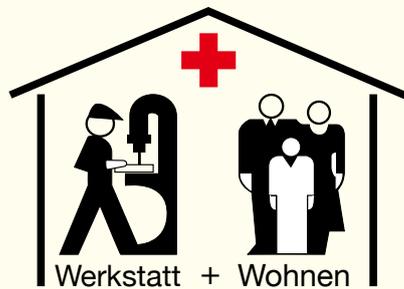




Jetzt seid ihr gefragt: Logo für unser 10-jähriges Jubiläum gesucht

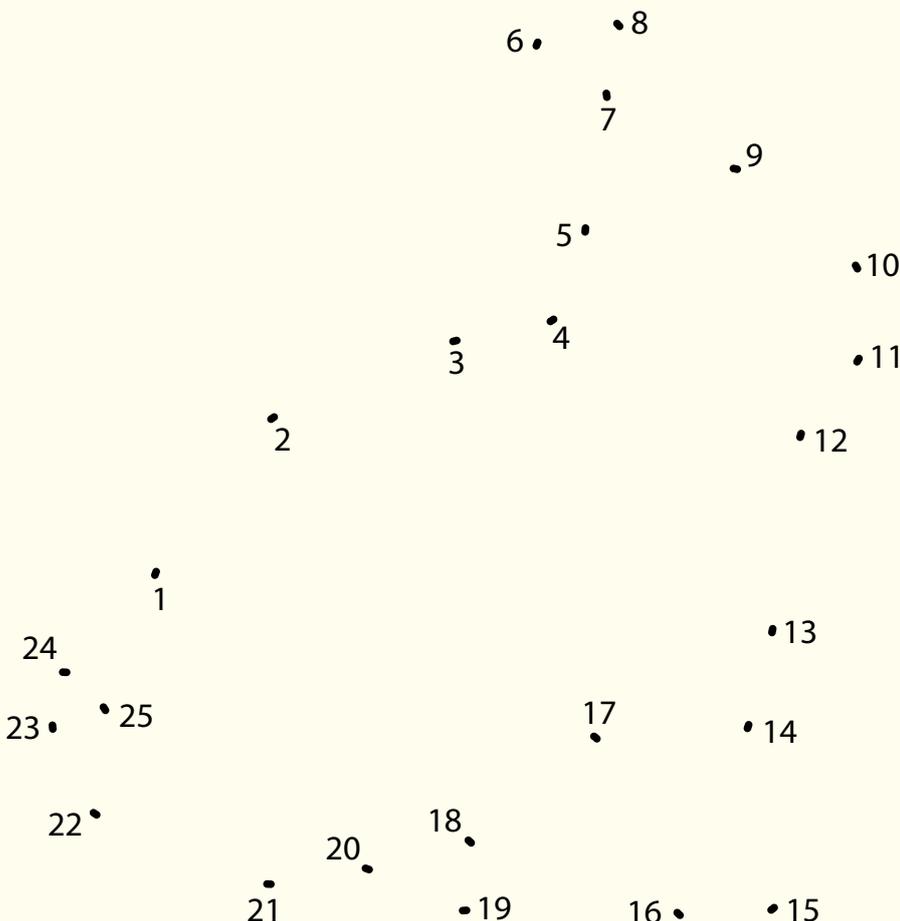
Liebe Beschäftigte und Bewohner !

Am 12.6.15 feiern wir unser alljährliches Sommerfest, doch dieses Jahr wird es ein Fest von ganz besonderer Bedeutung: Wir feiern 10 Jahre Werkstatt und Wohnstätte in der Kohlhasenbrücker Straße 106. Und aus diesem besonderen Anlass brauchen wir eure kreative Hilfe: Wir wollen für diesen Tag ein besonderes Logo entwerfen, welches u.a. auf verschiedene Plakate für den Tag gedruckt werden soll. Hierzu soll es einen Wettbewerb geben, an dem ihr alle mitmachen könnt, denn das Logo soll von euch selbst entworfen werden.



Folgende Regeln gelten:

Das Logo hat als Grundlage unser bereits bestehendes DRK Werkstatt- und Wohnstättenlogo auf weißem Hintergrund. (Bild links) Ihr könnt diese Grundlage nun beliebig erweitern, das heißt, z.B. den Hintergrund bunt malen. Ihr könnt die Figuren des Logos auch auseinander schneiden und neu zusammensetzen, wenn ihr wollt. Und es sollte irgendwo das 10-jährige Jubiläum erwähnt werden, z.B. in Form eines Schriftzuges (z.B. „10 Jahre Kohlhasenbrücker Straße“). Die Vorlagen für den Wettbewerb, wo das bestehende Logo bereits drauf ist, liegen beim Empfang aus oder ihr könnt sie euch bei Frau Rohne oder Frau Hahn im Büro abholen. Bitte gebt dort auch bis spätestens 15.05. eure entworfenen Logos ab. Vergesst nicht, euren Namen draufzuschreiben. Mehrere Leute können auch zusammen ein Logo entwerfen und abgeben. Eine Jury, bestehend aus den Mitgliedern der Werkstattleitung und dem Werkstatttrat, wird dann das beste Logo auswählen und drucken lassen. Viel Spaß beim Mitmachen und ganz viel Erfolg. Wir sind gespannt auf eure Ideen!



Verbindet die Zahlen und steckt euer Ergebnis in die Blaue Box. Vergesst nicht euren Namen.

Name:.....

Abgabetermin: 29.05. 2015, Blaue Box
Auslosung: Sommerfest 2015
Preis: Gutschein im Wert von 10 Euro für den Werkstattladen



Rätselgewinner

Unsere „Glücksfee“ Christian, zog Jenny Lechner als Gewinnerin aus Heft Nr. 7. Jenny erhielt einen Gutschein im Wert von 25 Euro für unseren Werkstattladen und Weihnachtsmarkt.

Also: Mitmachen lohnt sich!



Die Redaktion des Kreuzblick setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Jasmin Düpow – Marianne Einicke – Ramona Knappe – Stephan Kulke – Stefanie Rohne – Ralf Kübler – Rüdiger Frigge.

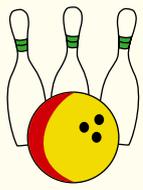
Zu unseren Aufgaben gehört das komplette Gestalten der Werkstattzeitung, das Schreiben von Artikeln und Ansprechpartner sein für Mitarbeiter und Beschäftigte, die selbst Artikel und Berichte schreiben wollen.

Als Redaktion behalten wir uns vor, von Beschäftigten oder Mitarbeitern geschriebene Artikel und Berichte formal zu überarbeiten oder nur teilweise zu veröffentlichen.

Wir freuen uns, wenn auch diese Ausgabe des Kreuzblick Euer Interesse geweckt hat und Ihr Lust bekommen habt, Euch mit Ideen, Berichten, Fotos, Gedichten oder Ähnlichem zu beteiligen. Diese könnt Ihr entweder in die bereits bekannte „blaue Box“ am Empfang einwerfen oder Ihr wendet Euch an die Mitglieder der Redaktion und besprecht mit diesen Eure Ideen.



Veranstaltungen und Fahrten 2015

13.02.	Faschingsdisco	
02.04.	Bowling im Bowlingcenter Babelsberg	
04.05.- 09.05.	Fahrt nach Linstow	
30.05.	Ausflug zur BUGA	
04.06.- 11.06.	Fahrt ins Elbsandsteingebirge	
12.06.	Sommerfest 10 Jahre Kohlhasenbrücker Straße 106	
04.07.- 11.07.	Fahrt nach Usedom	
24.09.	Bowling im Bowlingcenter Babelsberg	
23.10.	Besuch der Therme in Bad Belzig	
19.09.- 26.09.	Fahrt in den Hasseröder Ferienpark Wernigerode	
28. und 29.11.	10 Jahre Weihnachtsmarkt in der Kohlhasenbrücker Straße 106	

Nachruf

Für uns alle unfassbar verstarb Robert Lincke am 28.11.2014. Wir verlieren mit Robert nicht nur einen sehr aktiven Werkstattmitarbeiter sondern auch einen der eifrigsten Artikelschreiber im Kreuzblick. Er war stets engagiert, hinterfragte aber auch einige Dinge. Robert schrieb stets humorvoll und zuweilen kritisch, ohne dabei verletzend zu sein. Wir waren begeistert von seiner Kreativität und seinem Intellekt. Ob bei Veranstaltungen, berufs begleitenden Maßnahmen, stets drückte er diesen seinen ganz persönlichen Stempel auf. Robert war ein fröhlicher Mensch, der über sich selbst lachen konnte und gewann mit diesen sympathischen Eigenschaften Manchen für sich. Wir sind dankbar für seine redaktionelle Arbeit der letzten Jahre. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Die Redaktion des Kreuzblick

Er hat lange gekämpft und gehofft. Am 11.12.2014 konnte Dennie in Frieden gehen. In all den Jahren, in denen er bei uns in der Wohnstätte war, haben wir ihn als fleißigen und zuverlässigen Menschen kennen- und schätzen gelernt. Durch sein stets freundliches und hilfsbereites Wesen hat er sich die Zuneigung aller erworben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Wohnstätte

„Einschlafen dürfen, wenn man müde ist, und eine Last fallen lassen, die man sehr lange getragen hat, das ist eine wunderbare Sache.“

Herrmann Hesse

Mit Trauer nehmen wir Abschied von



Robert Lincke

* 03. 11. 1977 † 23. 11. 2014



Herr Lincke war von 1999 bis 2014 Beschäftigter unserer Werkstatt und arbeitete hier über die Jahre in verschiedenen Bereichen, zuletzt im Arbeitsbereich „Elektro – Recycling“. Die Arbeit in diesem Bereich bedeutete „Professor Doktor Maschinentod“, wie er sich selbst mit einem Augenzwinkern nannte, sehr viel und er führte sie mit großer Hingabe aus.



Dennie Neumann

* 15. 11. 1980 † 11. 12. 2014



Herr Neumann war langjähriger Beschäftigter unserer Werkstatt sowie Bewohner unserer Wohnstätte. Er arbeitete mit Engagement im Arbeitsbereich „Garten-Landschaftspflege“ und war bei Kollegen wie Mitbewohnern sehr beliebt.

Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.



Unsere Dienstleistungen:

im Bereich Sozialarbeit

- Pädagogische Betreuung
- Soziale Betreuung
- berufsbegleitende Maßnahmen
- Eingangsverfahren
- Berufsbildungsbereich
- Arbeitsbereich
- Förder- u. Beschäftigungsbereich

Ihre Ansprechpartnerinnen

Stefanie Rohne (Sozialarbeiterin)
Telefon: 0331 23747-15

Meike Hahn (stellv. Sozialarbeiterin)
Telefon: 0331 23747-39

im Bereich Arbeit

- Garten- und Landschaftspflege
- Metall
- Druckerei
- Montage/Konfektionierung
- Kabelmontage
- Hauswirtschaft
- Lasergravur/Tampondruck
- Werkstattladen
- iCafe
- Elektro-Recycling
- Industriereinigung
- BGV A3

Ihre Ansprechpartner

Kathrin Richter (Produktionsleitung)
Telefon: 0331 23747-13

Steffen Ziems (Vertrieb und Marketing)
Telefon: 0331 23747-16

Ralf Kübler (Arbeitsvorbereitung)
Telefon: 033200 501283

im Bereich Wohnen

- Wohnstätte Kohlhasenbrücker Str.
- Ambulanter Betreuungsdienst
- WG Nuthedamm

Ihre Ansprechpartner

Angelika Lüdtko
Telefon: 0331 23747-50

Mareike Letzel
Telefon: 0331 23747-79

Marianne Einicke
Telefon: 0331 23747-14

Kontakt

Kohlhasenbrücker Straße 106 · 14480 Potsdam
Telefon: 0331 23747-0 · Telefax: 0331 23747-30
E-Mail: info@drk-wfbm.de · Internet: www.drk-wfbm.de

